Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 36

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulhausbau. Im Bezirk Zofingen sind innert kurzer Frist drei neue Schulhausneubauten entstanden. So in Brittnau, Sasenwil und Kölliken. An allen drei Orten sind es Prachtsgebäude, die unserer Jugend dienen. Dasjenige in Sasenwil enthält sogar eine Schulküche, wo Kochunterricht erteilt wird. Neuestens hat nun auch die große, zwischen Aarberg und Zosingen liegende Gemeinde Oftringen den Bau eines Zentralschulhauses im Kostenbetrage von 450,000 Fr. beschlossen.

Geseglicher Schut der Aesthetit in Neuenburg. Der Regierungsrat hat dem Großen Rat einen Gesetsentwurf über das Hochbauwesen unterbreitet, der wegen seiner heimatschüklerischen und äfthetischen Tendenzen vorbildlich sein dürfte. Der Regierungsrat behält sich darin das Recht vor, Anordnungen zu treffen über die Faffaden-Architektur in gewiffen Strafen und Strafenteilen. Ebenfo find die Gemeindebehörden berechtigt, mitzureden bei der Restauration oder bei Umbauten von Gebäuden, die einen fünftlerischen oder hiftorischen Wert haben oder den Reiz der Landschaft erhöhen. Auch find fie befugt, eine den Gesetzen der Aefthetik widersprechende, ben Anblick eines Quartiers schmälernde oder eine Straße, einen Plat, eine Ortschaft oder eine Landschaft schändende Architektur abzulehnen. Gin Bau, der den Intereffen eines Quartiers nicht entspricht, kann ebenfalls verworfen werden. Zu begrußen ist aber vor allem die Bestimmung, daß es zu den Befugniffen der Gemeindebehörden gehört, die Anbringung von Reklametafeln und Inschriften von zweifelhaftem Geschmack, wenn fie die Aussicht behindern oder die Landschaft stören, einfach zu verbieten.

Verschiedenes.

Schlimme Folgen unbefugter Sandlung. Am letzten Freitag erlaubte sich ein Schlossermeister in Wettingen eine Gasleitung mit seinem Gehilsen anzubohren, ohne die Ankunft des Gasbeamten auf die vorher festgesetzte Zeit abzuwarten. Zufälligerweise kam der Bauherr dazu, nachzusehen, wie die Arbeit gemacht werde, und da fand er zu seinem großen Schrecken die beiden, Meister und Gehilse bewußtlos im Graben liegend. Er hatte die Geistesgegenwart, beide aus dem Graben an die frische Lust zu ziehen und Dank dem sofort herbeigerusenen Arzte konnten beide Verunglückten bald wieder ins Leben zurückgerusen werden, allerdings haben sie noch die nächsten Lage an den Folgen zu tragen.

Löntschwerf. Am 30. November verkündete ein weitshin dröhnender, blinder Dynamitschuß, zu dem etwa 10 kg Sprengftoff verwendet worden waren, die Vollendung des Löntschwerkes, das nunmehr vom "Motor A.-G." an die "A.-G. Beznau-Löntsch" übergegangen ist. Die letzten Ingenieure und Arbeiter haben das Klöntal verlassen.

Berstaatlichung der elektrischen Kraftwerke. Den eigentlichen Impuls zur staatlichen Kraftwersorgung hat der Kanton Zürich im Jahre 1908 gegeben, als das Volk in der Abstimmung vom 15. März den Gedanken guthieß, die Versorgung der Volkswirtschaft mit Licht und Kraft sei im Kanton Zürich gleich von Ansang an zu einer der ersten Aufgaben des Staates selber zu machen. Im Kanton Aurgau hatte die Bewegung für die staatsliche Krastversorgung lange Jahre vorher schon eingesetzt, aber die heute ohne Ersolg. Dagegen hat der Große Rat von St. Gallen zu Beginn dieser Woche Beschlüsse gesaßt, die den Grund legen zu einer selbständigen lantonalen st. gallischen Elektrizitätspolitis. Neben Freiburg und Bern, von denen jedes in seiner Art schon

früher auf diesem Gebiet ebenso zielbewußt wie geschickt sich betätigt hat und die beide heute auf der betretenen Bahn energisch voranschreiten, hat seither auch der Kanton Schafshausen sich angeschlossen und in verschiedenen andern Kantonen wird gegenwärtig die Frage eisrig studiert, wie man dem gegebenen Beispiel der großen Kantone am besten nachsolgen könnte. Baselstadt baut eben jetzt ein eigenes Werf großen Stils am Rhein, Gens und zahllose andere Städte haben schon längst ihre eigene Licht- und Kraftpolitik. Der schöne Gedanke, gemeinsame, allgemeine wirtschaftliche Bedürsnisse des Volkes aus eigenen Krästen durch konzentriertes und planmäßiges Handeln, das alle berechtigten Bedürsnisse zu umfassen sucht, zu bestriedigen, dieser zeitgemäße und notwendige Gedanke marschiert ersreulich, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird er sich auch im Kt. Aargau und in andern Kantonen noch einzubürgern vermögen.

Wasserverbrauch in der Stadt Zürich. Am Jahresende betrug die Zahl der Abgabestellen für Seewasser 10,521; kein städtisches Wasservellen für Seewasser 10,521; kein städtisches Wasservellen 474 Gebäude mit ungefähr 4640 Hausbewohnern. Bom Gesantverbrauch von 14,305,817 Kubikmeter entsallen auf 8032 Abonnenten mit Wasserwesser sür Haus, Garten und Gewerde 8,470,636 Kubikmeter. 178,000 Einwohner sind an die Seewasserversorgung angeschlossen. Unter Zugrundelegung dieser Zahl ergibt sich ein mittlerer Berbrauch von 220 Liter pro Kopf und Tag. Der Gesanterlös sür das gelieserte Wasser betrug 1,807,964 Franken, was einer Durchschnittseinnahme von 12,64 Kp. sür den Kubikmeter entspricht. Nach einer Ubschreibung von 558,600 Fr., entsprechend 3 Prozent des ursprüngslichen Anlagekapitals, ergibt sich ein Keingewinn von 593,275 Fr.

Gaswert Bürich. (Korr.) Der Stadtrat von Zurich ftellt dem Großen Stadtrate den Antrag, den Leuchtgaspreis von 22 1/2 auf 17 1/2 Cts. pro m3 herabzusehen, d. h. auf den Preis des technischen Gases. Zurich wird damit einen Einheitsgaspreis erhalten. Für die Einführung dieser Neuerung gehen die Behörden von folgenden Erwägungen aus. Der Preisunterschied von 5 Nappen pro m³ für ein und dasselbe Produkt, wie er bisher bestand, war insofern gerechtsertigt, als der Leuchtgaskonsum im Laufe des Jahres ein sehr verschiedener und am letten Tage des Jahres jeweilen ein sprunghaft vermehrter ift, so daß die Größe des Werkes eigentlich von dem ausnahmsweisen Bedarf eines Tages im Jahr diktiert wird. Nachdem aber der Leuchtgas= fonsum auf ungefähr 15% des gesamten Gaskonsums gesunken ist, so müsse man sich ernstlich fragen, ob ein besonderer Preis sür Leuchtgas weiter gerechtsertigt sei. Es gibt in der Stadt Zürich noch zahlreiche Häuser, die kein Gas und noch weniger Elektrizität beziehen und die man zu gewinnen hofft, wenn der Leuchtgaspreis herabgesetzt würde. Sodann bedingt der besondere Leuchtgaspreis besondere Justallationen (Zu- und Steigleitungen, Hahnen, Gasmesser u. s. f.), die sehr ins Geld gehen. Allein die Leuchtgasmesser, welche zur Zeit in der Stadt Zürich ausgestellt sind, repräsentieren ein Anlagekapital von einer halben Million Franken; der durchschnittliche Beschraft und Kallen Million Franken; der durchschnittliche Beschraft darf an solchen Gasmeffern betrug in den letzten Jahren über 2000, was jährlich einer Ausgabe von Fr. 120,000 gleichkommt, ohne Bing und Amortisation. Geht das Gaswerk zum Einheitspreis über, so werden von den 11,800 Leuchtgasmeffern etwa 8000 Stück im Werte pon Fr. 400,000 für andere Zwecke frei.

Die aus der Einführung des reduzierten Leuchtgaspreises resultierende Mindereinnahme des Werkes beläuft sich per Jahr auf etwa Fr. 290,000. Hievon gehen ab für Wegfall von 2000 Gasmessern, Haupthahnen,

WINT-HILLS

Verzinsung usw. Fr. 150,500, die Zunahme des Leuchtgaskonsums zusolge Herabsetzung des Preises wird zu mindestens 100,000 Fr. angenommen, sodaß sich für das Jahr 1911 eine Nettomindereinnahme von Fr. 40,000 ergäbe, von welcher der Direktor des Gaswerkes erwartet, daß sie sich in der Folgezeit in eine erhebliche jährliche Mehreinnahme umwandeln werde.

Elektrischer Antrieb der Kirchenglocken Glarus. (Korr.). Nachdem die sogen. "Große Glocke" in der Stadtkirche Glarus bereits seit einiger Zeit zur Prüsung elektrisch angetrieben wurde, hat der Gemeinde-Kirchemat Glarus-Riedern die Einrichtung des elektrischen Antriebes von sämtlichen Glocken beschlossen. Die Arbeit wird der Firma Johann Mannhardt, Turmuhrenfabrik in München, um den Preis von Fr. 11,800 übertragen. Die Firma hat zu liesern: 4 Läutemaschinen, ein Marmwerk sür beide Feuerglocken mit den entsprechenden Motoren, 5 Klöppelfänger, eine komplette Schalttasel auf Marmorunterlage in abschließbarem Kasten mit Glastüre, sämtliche elektrische Leitungen usw. Ferner sind in oben genannter Offerte inbegriffen: die Montage, alle Hilfs- und Nebenarbeiten, Ingenieurreisen, Frachten 2c. Auf den Zeitpunkt der Inbetriebsetung des ganzen elektrischen Geläutes (Februar 1911) soll dann auch die Aufhängeeinrichtung des Klöppels der "Großen Glocke" mit dem elektrischen Antrieb besser in Einklang gebracht werden, da sie bisher nicht ganz tadellos funktionierte.

Eine Bahnlinie ohne Kraft. Die Bahn Biasca-Acquaroffa im Bleniotal (14 km) gehört zu den Linien, denen es schon vor der Eröffnung schlecht geht. Seit Monaten ist sie fertig, kann aber die elektrische Kraft noch nicht bekommen. Man dachte an den provisorischen Dampsbetrieb und wollte eine Lokomotive leihen. Das scheint aber den Aktionären eine zu teure Geschichte und so läßt man einstweilen den eidgenössischen Postwagen noch ohne Konkurrenz.

Eine neue praktische Ersindung, die speziell für Landwirte von großem Interesse sein mag, ist die des Herrn Julius Wagner-Frick in Horn a. B. Er konstruierte eine Maschine zum Brechen von Getreide und zum Obstmahlen, die so gebaut ist, daß sie auf jede beliedige Obstmühle aufgeschraubt werden kann. Man nimmt einsach den Hut der Obstmühle herab und setzt den Wagnerschen Apparat auf. Die Kosten sind sehr geringe.

Ausnutung der Kehrrichtverbrennung. Die Abfuhr des Kehrrichts verunsacht in größeren Ortschaften und Städten bedeutende Kosten, die vielerorts von den Hauseigentümern getragen werden müssen. Ebenso kann die Ablagerung in der Nähe bewohnter Gegenden nicht gestattet werden; weßwegen er vielerorts verbrannt und die entstehende Asche sür die Landwirtschaft verwendet wird.

Die fortschreitende Ausgestaltung solcher Verbrennungsanlagen führte auf die Idee, die dabei entwickelte Wärme zur Gewinnung von elektrischer Kraft zu verwenden. Eine solche Anlage sehen wir bereits in Frankfurt a. M. in voller Tätigkeit. Auch Budapest hat eine solche best entwickelte Anlage. Aus einer Berechnung, die hier genacht wurde, kann sonstatiert werden, daß aus 1 t Kehrricht bei seiner Verbrennung 75 KW-Stunden elektrischen Stroms gewonnen werden. Bei 200,000 t Kehrricht, der bort jährlich verbrannt wird, ergeben sich somit pro Jahr 15 Millionen KW-Stunden.

Die Technik ist auch so weit vorgeschritten, daß dieser Kehrricht staud- und geruchlos verbrannt werden kann, somit solche Berbrennungsanstalten ganz wohl an der Peripherie der Städte gebaut und dort die gewonnene elektr. Kraft benüht werden kann. Die moderne Gastechnik in Haushalt und Küche. An einer modernen Gasküche, mit Koche und Bratherden, mit nach englischem Vorbilde auch bei uns mehr und mehr sich einbürgernden, schnell röstenden "Grills", entwickelte Oberingenieur Albrecht in Verlin die Behauptung, daß die Gasküche nicht nur schneller und billiger, sondern auch vom kulinarischen Standpunkt aus ein Fortschritt ist. Auch der Hausfrau muß in unserer Zeit der Dienstbotennot die durch das Gas verursachte Arbeitsersparnis sehr willkommen sein. Heißwassersparate, welche in kürzester Zeit sowohl Badez wie Waschz und Abwaschwasser liefern, sollten ebensoweng in jedem Haushalt sehlen wie Gasösen, die vor allem während der Uebergangsmonate und in Schlafz und Fremdenzimmern unentbehrlich sind.

Gin Riesenwert vollendet. In Wien wurde fürzlich die Eröffnung der zweiten Hochquellenleitung sestlich begangen. Dr. Lueger hatte seinerzeit dieses Wert vorbereitet, das nun nach 10jähriger Arbeit vollendet ist. Die Leitung ist 1912 Km. lang. Die alte und die neue Leitung sind zusammen imstande, täglich über 3 Millionen Hetoliter Wasser nach Wien zu leiten. Die Kosten waren seinerzeit zu 90 Millionen Kronen veranschlagt.

Gine stüssigige, Hochglanz erzeugende Metalspolitur. 10 Gramm Delsäure werden mit 20 Gramm Alfohol vermischt, dann fügt man 2 Gramm Benzin und 2 Gramm Terpentinöl hinzu. Außerdem wird eine Lösung von 5 Gramm Seise in 100 Gramm warmem Wasser hergestellt und mit 3 Gramm Salmiakgeist versetzt. Nun wird unter ständigem Umrühren die Delsäuremischung in die warme Seisenlösung gegossen. Nachdem eine völlig gleichmäßige Masse entstanden ist, gibt man 60 gKieselkreide in einen Mörser, reibt sie mit einer kleinen Menge der vereinigten Mischungen an und setzt allmäßlich den Kest zu. Zur Berdeckung des Geruches sam schließlich dem Putzwasser noch etwas Mirbanöl beigegeben werden.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

NB. Berkanss-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden anter diese Aubrit nicht ausgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. Fragen, welche "unter Chiffres" erscheinen sollen, wolle man 20 Cis. in Marten (für Zusendung der Offerten) beilegen.

Fragen.

1093. Wer hätte eine große Feldschmiede, Ambos, somte Bohrmaschine, eventuell noch andere Schmiedwertzeuge in guten Justande zu verkaufen? Offerten an Gebrüder Sutter, Basel. 1094. Wer liefert gelöschten Kalk, gemahlen und gesiebt, in kleineren und größeren Quantikäten?

